



## **„Krebs – neue Wege im Kampf gegen die Volkskrankheit“**

Expertenchat vom 27. November 2007 mit Dr. Thomas Gronau, Geschäftsführer der Interdisziplinären Gesellschaft für Palliativmedizin RLP e.V. (iGP)

Krebs ist neben einer Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems die häufigste Todesursache in Deutschland. Jährlich erkranken etwa 420.000 Menschen neu an einem Tumor. Früh erkannt, können die meisten Krebsarten geheilt werden. Thema des Expertenchats war, wie man Krebs vorbeugen, erkennen und behandeln kann.

### Ursachen und Vorbeugemaßnahmen von Krebs

Die Zahl der Krebserkrankungen nimmt in Deutschland jährlich zu. Das liegt vor allem an der stetig steigenden Lebenserwartung, da viele Krebserkrankungen verstärkt im fortgeschrittenen Alter auftreten, erklärte der Experte Herr Dr. Gronau. Leidet der Mensch an einem Krebstumor, so bilden sich im menschlichen Körper Metastasen. Als Metastasen werden Absiedlungen des eigentlichen Tumors in entferntem Gewebe bezeichnet. Solche Metastasen können Organe befallen und große Schäden verursachen. Durch das unkontrollierte Wuchern der Metastasen in den Organen tritt eine Schädigung des Körpers ein. Abbauprodukte der Tumorzellen stellen eine zusätzliche Belastung des menschlichen Organismus dar, erläuterte Dr. Gronau. Durch diese Abbauprodukte vergiftet sich der Körper in gewisser Weise selbst. Eine vollständige Heilung von Krebs ist bei Auftreten von Metastasen schwierig, meinte der Experte. Es kann immer wieder zu einem sogenannten „Rückfall“ kommen, welcher medizinisch Rezidiv genannt wird. Deswegen ist auch bei einer erfolgreichen Therapie eines Krebspatienten eine regelmäßige Nachsorgeuntersuchung notwendig. Menschen, die schon einmal an einem Tumor erkrankten, gelten ein Leben lang als potenziell krebgefährdet. Wenn der Tumor in einem frühen Stadium heraus operiert wurde, ist eine vollständige Heilung möglich. Über Röntgenaufnahmen kann ein Arzt einen Tumor auch im frühen Stadium erkennen. Eine fortschrittlichere Möglichkeit, den Grad der Tumorerkrankung festzustellen, sei von einer Computer-Tomographie (CT) nicht zwangsläufig zu erwarten, erläuterte Herr Dr. Gronau. Trotzdem sei es ratsam mehrere Verfahren zur Diagnostik durchzuführen.

Maßnahmen, welche helfen um Krebs vorzubeugen, gäbe es wenige. Umweltgifte, die für den Menschen krebserregende Stoffe beinhalten, sind überall vorhanden, beschrieb der Experte. Dadurch kann es im Körper zu sogenannten Vorläuferkrebszellen kommen. Ist das Immunsystem intakt, kann der Körper diese ohne Probleme bewältigen. Erst wenn die Vorläuferkrebszellen vom Immunsystem nicht mehr abgefangen werden können, erkranken Menschen an Krebs, erklärte Dr. Gronau. Jeder Mensch habe dabei unterschiedlich genetisch vererbte Veranlagungen an einem Tumor zu erkranken. Das Krebsrisiko könne man jedoch minimieren, indem man unter anderem nicht raucht, sich gesund ernährt und auf sein Gewicht achtet.

Es gibt viele verschiedene Arten von Krebs. Die Disposition zur Erkrankung an einigen davon ist laut Dr. Gronau genetisch vererbbar, bei anderen spielt die genetische Veranlagung hingegen keine Rolle. Zum Beispiel ist ein Basaliom (ein Hauttumor) am Auge eher nicht auf eine genetische Disposition zurückzuführen. Wird ein Tumor als gutartig eingestuft und erfolgreich behandelt, so sind auch hier Nachuntersuchungen erforderlich. Dr. Gronau erklärte, dass die Heilungschancen meist hoch seien, wenn der Krebs in einem frühen Stadium entdeckt wird. Bei fortgeschrittenen Stadien sei es hingegen schwieriger den Krebs zu besiegen. Krebspatienten gelten als geheilt, wenn sich in einem Zeitraum von fünf Jahren kein neuer Tumor gebildet hat. Anders wird dies in Bezug auf Brustkrebs beurteilt. Brustkrebs ist im Gegensatz zu anderen Krebsarten ein langsam wachsender Tumor. Hier spricht man erst nach einer Zeitspanne von zehn Jahren, in der die Krankheiten nicht wieder ausgebrochen ist, von einer Heilung.

### Therapieformen

In der Regel wird Krebs mit einer Chemotherapie behandelt. Wenn Metastasen im Körper aufgetreten sind, sei eine Chemotherapie unerlässlich, erklärte der Experte. Bei der Chemotherapie nimmt der Patient sehr starke Medikamente zu sich, welche schnell wachsende Zellen zerstören. Aufgrund der Chemotherapie leidet der Patient häufig an starken Schmerzen. Daher seien während und nach der Chemotherapie weiterführende Maßnahmen des Arztes für den Betroffenen zur Bekämpfung dieser Schmerzen empfehlenswert. Dabei sei Akupunktur genauso geeignet, wie Medikamente, die zur Schmerztherapie eingesetzt werden. Darüber hinaus gäbe es einige Nahrungsergänzungsmittel, die zur Unterstützung der Chemotherapie beitragen können. Dr. Gronau sagte, dass eine Enzymtherapie geeignet sei, Nebenwirkungen der Chemotherapie zu verringern.

Ein Chatteilnehmer fragte in diesem Zusammenhang, ob bei Magenkrebs eine Chemotherapie sinnvoll sei, weil bei ihm vier von 39 entnommenen Lymphknoten als perigastrische Lymphknotenmetastasen diagnostiziert wurden. Dr. Gronau antwortete auf diese Frage, dass man über eine Chemotherapie nachdenken sollte, obwohl der geschilderte Sachverhalt seiner Ansicht nach einen Grenzfall darstellen würde. Zytostatika, die in der Chemotherapie eingesetzt werden, hemmen die Zellteilung im Körper. Da Tumorzellen eine erhöhte Zellteilungsrate haben und eine eingeschränkte Reparaturkapazität besitzen, sind sie etwas empfindlicher gegenüber Zytostatika als gesunde Zellen. Dieser Unterschied ermöglicht erst die Therapie mit diesen sehr toxischen Substanzen.

In dem vom Chatteilnehmer beschriebenen Fall, in welchem vier von 39 Lymphknotenmetastasen gefunden wurden, ist die Wirkung von Zytostatika gering, sodass man in diesen Fällen häufig eine Chemo- mit einer Strahlentherapie kombinieren sollte. Bei der Strahlentherapie werden sehr kurzweilige intensive Gammastrahlen und Röntgenstrahlen benutzt, um die kranken, entarteten Zellen zu zerstören.

Ob mit einer Chemotherapie begonnen werden kann, hängt vom körperlichen Zustand des Patienten ab. Bei einem sonst guten Zustand sollte im Falle einer Krebserkrankung so schnell wie möglich mit der Therapie begonnen werden. Wenn das Befinden allerdings schlecht ist, kann der Start einer Chemotherapie problematisch werden.

Ein weiterer Chatteilnehmer fragte den Experten, wie lange eine Chemotherapie mit dem Medikament Caelyx, welches zur Behandlung von mehreren Krebsformen verwendet wird, dauern würde, bis eine Verbesserung zu spüren sei. Darauf antwortete Dr. Gronau, dass die Therapie normalerweise in vier bis sechs Zyklen geschieht und man dann abwartet, damit der Körper sich wieder erholen kann.

Auch das Thema „Leukämie“ wurde angesprochen. Als häufigste Leukämieform ist die Chronische Lymphatische Leukämie (CLL) zu nennen. Hierfür gibt es ebenfalls bestimmte Medikamente, die in der sogenannten CLL-Therapie angewendet werden. Herr Dr. Gronau antwortete auf die Frage eines Chatteilnehmers, wie gefährlich Mac Campath bei der CLL-Therapie sei, dass sich als Nebenwirkungen bei Mac Campath hauptsächlich Fieber und Übelkeit einstellen würden.

Alternative Heilmethoden, wie eine Mistel- oder Thymustherapie, sind als komplementäre Therapien zu betrachten, die nur begleitend Sinn machen, erklärte Dr. Gronau. Es gäbe keine fundierten Belege, dass Alternativmethoden zu einer Heilung führen. Deshalb sollten diese Heilmethoden nicht alternativ zu den gängigen Krebstherapieformen durchgeführt werden. Allerdings unterstützt Mistel vor allem das Allgemeinbefinden. Es gibt nach Meinung von Dr. Gronau Anhaltspunkte, dass die Nebenwirkungen der Radio- und Chemotherapie durch bestimmte alternative Verfahren wesentlich verringert wurden.

Krebserkrankte sollten in einer Kur hingegen auf eine Massage verzichten. Hierdurch kann eine Verteilung von noch vorhandenen Krebszellen hervorgerufen werden. Der Experte rät Patienten sich vor allem nicht direkt um das operierte Gewebe massieren zu lassen.

### Krebsforschung und neue Behandlungsformen

In Deutschland stellt Krebs die zweithäufigste Todesursache dar. Die Forschung im Kampf gegen die „Volkskrankheit Krebs“ macht in Deutschland seit den letzten Jahren deutliche Fortschritte. Allerdings steht die USA in der Krebsforschung weltweit immer noch an der Spitze.

Die Frage eines Chatteilnehmers, ob es Möglichkeiten gäbe als angehender Chemiker in der Krebsforschung zu arbeiten, bejahte der Experte. In der Zytostatikaforschung als Teilgebiet der Chemotherapie sowie in der Strahlentherapie werden viele Chemiker bzw.

Radiochemiker eingesetzt, erläuterte Dr. Gronau.

Als neuer Forschungszweig zur Bekämpfung von Krebs ist die Nano-Technik zu nennen. Da das Verfahren sich zurzeit noch in der experimentellen Phase befindet, wird es vor allem in Studien angewendet.

Des Weiteren wurde im Expertenchat über das Gen HER2-pos. diskutiert, das durch Mutation bei Brustkrebspatienten vorkommen kann. HER2-pos. sollte, laut Dr. Gronau, mit Herceptin behandelt werden. Patienten, die vorher mit anderen Medikamenten behandelt wurden, können nach Absprache mit ihrem Arzt Herceptin zur weiteren Behandlung verwenden. Das Medikament Tykerb zur Behandlung von HER2-pos. - Patienten wird bisher nur in Studien verwendet. Bisphosphonate werden, laut dem Experten, zur Behandlung und Vorbeugung von Knochenmetastasen bei Brustkrebspatienten eingesetzt.

Abschließend betonte der Experte noch einmal, dass sich Menschen in der Veranlagung, Krebs zu bekommen, unterscheiden. Ein gesunder Lebenswandel mit moderatem Konsum von Koffein und Alkohol, gesunder Ernährung, viel Bewegung und dem Verzicht auf Nikotin reduziere das Risiko an Krebs zu erkranken deutlich, jedoch könne man eine Krebserkrankung nicht grundsätzlich ausschließen, erörterte Dr. Gronau. Wenn Krebs entdeckt wird, sei es wichtig, dass der Betroffene sich schnell an einen Onkologen wendet, um optimal behandelt zu werden. Je früher die Behandlung begangen wird um, so besser sind die Prognosen für den weiteren Krankheitsverlauf.